

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

Nr 170.

Montag, den 17. December.

1832.

Erklärung

des von der Universität Leipzig erwählten Abgeordneten zum bevorstehenden Landtag in Dresden *).

Zu dieser Erklärung seh' ich mich durch das genöthigt, was über jene Wahl sowohl vor, als nach derselben, theils mündlich, theils schriftlich gesagt worden. Denn schon unterm 9. November, also beinahe vier Wochen vor dem Wahltage (4. December), meldete ein voreiliger Correspondent der allgemeinen Zeitung dem Publicum, daß ich gewählt sey, und fügte eine Bemerkung hinzu, die eben nicht wohlgemeint war. Ich erkläre demnach ein für allemal, daß jene Wahl, wiefern sie auf mich gefallen, mit eben so unerwartet, als unerstrebt kam.

Wie håt' ich wohl erwarten dürfen, daß die Universität — eine geistige Körperschaft, deren hoher Beruf die Beförderung eines stetigen Fortschritts auf dem Gebiete der Wissenschaften ist — zu ihrem Abgeordneten für den bevorstehenden Landtag einen Mann erwählen würde, den seit Jahr und Tag mehre öffentliche Blätter als einen Freund des Stabilismus und des Absolutismus mit der größten Bitterkeit angeklagt haben? Zwar ist diese Anklage nichts weiter als

* Aus Nr. 99 des „Waterland's" mitgetheilt.
D. Red.

eine elende Verleumdung, gleich jener eines altgriechischen Philosophen, daß er ein Verächter der Gottheit und ein Verführer der Jugend gewesen. Allein man weiß schon, wie es in der Welt zu gehen pflegt. Noch heute gilt der alte Spruch: Calumniare audacter! semper aliquid haeret. Ich könnt' es also Niemanden übel nehmen, wenn er glaubte, es müsse doch etwas an der Anklage seyn, da sie so laut und so dreist erhoben worden.

Dem sey indes, wie ihm wolle — ich selbst mußte auch wünschen, nicht gewählt zu werden. Die Gründe dieses Wunsches lagen theils in der Vergangenheit, theils in der Gegenwart.

Als ich vor mehren Jahren zum erstenmal im Namen der Universität an der landständischen Versammlung in Dresden theilnahm: fühlte ich mich als Mitglied des vormaligen, verfassungsmäßig so isolirten, Prälaten-, Grafen- und Herren-Collegiums so unvermögend, auf eine wirksame und heilsame Weise in die landständischen Verhandlungen einzugreifen, daß ich ein Gelübde that, nie wieder eine solche Mission anzunehmen. Nun haben sich zwar seitdem die Umstände bedeutend verändert. Das Königreich Sachsen hat eine neue und bessere Verfassung und mit derselben auch der Universitäts-Deputirte eine neue und bessere Stellung in der land-